

Übung zur Humangeographie

Team 05: Das Netzwerk Schweizer Pärke – das Konzept Naturerlebnispark
(Fallbeispiel Wildnispark Zürich-Sihlwald)

Verfasser*innen:

Skerbisch, Marcel, 11811703

Sternath, Sophia, 11816543

Wenmakers Sebastian, 11918103

Wiebking, Colin, 11743289

Betreuer*in/LV-Leiter*in	ao. Univ.-Prof. Dr. Norbert Weixlbaumer
Lehrveranstaltung	290009 UE Übung zur Humangeographie (2021S)
Abgabetermin	29.06.2021

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	I
Tabellenverzeichnis.....	IV
Einleitung	1
Methodik der Forschung	1
Geschichte der Schweizer Pärke.....	2
Gründe für die Einrichtung von Regional- und Wildnisparken	3
Das Schutzkonzept Schweizer Pärke.....	4
Kategorien von Schweizer Schutzgebieten.....	5
Internationaler Vergleich.....	6
Rechtliche Rahmenbedingungen.....	7
Wildnispark Sihlwald	9
Perimeter & Erreichbarkeit.....	9
Erreichbarkeit	11
Geschichte Sihlwald/Tierpark.....	12
Konzept des Züricher Sihlwaldes	12
Wissenskommunikation im Sihlwald	13
Interview mit Dr. Bettina Gutbrodt	15
Fazit	17
Literaturverzeichnis	20

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zusammengefasste Darstellung nach SECO 2018 und Zukunftsinstitut 2019, vgl. [19] STIFTUNG WILDNISPARK ZÜRICH, 2020, S. 15.....	4
Abbildung 2: Raumordnung im Wildnispark Zürich Sihlwald, siehe: [19] STIFTUNG WILDNISPARK ZÜRICH, 2020, S. 60	9
Abbildung 3: Klimadiagramm der Normperiode 1981-2010 für die Station Zürich/Fluntern – Quelle: [1] BUNDESAMT FÜR METEOROLOGIE UND KLIMATOLOGIE METEO SCHWEIZ, 202110	
Abbildung 4: Übersichtskarte mit Gebietsaufteilung des Wildnispark Zürich Sihlwald – Quelle: [18] STIFTUNG WILDNISPARK ZÜRICH 2010, S.21.....	11

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Schutzziele verschiedener Schutzgebietsformen nationaler Bedeutung (Quelle: [X] Dossier des alpinen Netzwerks N°8 / 2002, S. 206)	2
--	---

Einleitung

Um die Natur und Umwelt, Biotope, natürliche Prozesse und Ressourcen und die Landschaft im Allgemeinen zu schützen und positive Auswirkungen auf die Artenvielfalt zu erlangen, gibt es unterschiedliche Kategorien von Schutzgebieten, wie beispielsweise Naturschutzgebiete, Nationalpärke, Regionalpärke, Naturpärke und Biosphärenreservate ([2] vgl. BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BfN), <https://www.bfn.de/>, 2021).

In dieser Arbeit wird auf das Netzwerk Schweizer Pärke im Allgemeinen und später auf einen spezifischen Park in diesem Netzwerk, den Naturerlebnispark Sihlwald eingegangen. Die Forschungsfrage, die am Ende dieser Abhandlung beantwortet werden soll, lautet: Welche Ansätze nutzt das Netzwerk Schweizer Pärke und insbesondere der Naturerlebnispark Sihlwald um das Umweltbewusstsein im Allgemeinen sowie die Sensibilität für Klimawandel(-prozesse) in der Bevölkerung zu steigern? Ein besonders wichtiger Aspekt dieser Arbeit ist also der Bildungsaspekt, der solch Pärken, insbesondere dem Naturerlebnispark Sihlwald, der sich in unmittelbarer Nähe zu Zürich befindetet, zugesprochen wird.

Dabei wird zu Beginn der Arbeit kurz auf die Geschichte der Schweizer Pärke und dann auf die Gründe für die Errichtung von Regional- und Wildnisparken eingegangen. Danach wird das Schutzkonzept Schweizer Pärke mit den unterschiedlichen Arten von Schutzgebieten in der Schweiz, aber auch auf internationaler Ebene erläutert und die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Zielsetzungen der unterschiedlichen Parkkategorien aufgegriffen. Vor diesem allgemeinen Hintergrund soll der Wildnispark Sihlwald und dessen Konzepte für die Wissenskommunikation verständlich gemacht und auf unser Experteninterview mit der Leiterin des Bildungsbereiches im Sihlwald, Frau Dr. Bettina Gutbrodt, eingegangen werden. Das Fazit bietet eine kurze Zusammenfassung unserer Arbeit und eine Beantwortung der Forschungsfrage.

Methodik der Forschung

Diese Abhandlung zum Netzwerk Schweizer Pärke und dem Naturerlebnispark Sihlwald ist eine Literaturarbeit mit einem leitfadengestützten Experteninterview mit der Leiterin des Bildungsbereiches Sihlwald. Durch eine Internetrecherche wurden unterschiedliche Quellen gefunden, quergelesen und je nach Relevanz in unsere Arbeit eingebunden. Dabei beziehen wir uns hauptsächlich auf wissenschaftliche Primärliteratur und offizielle Internetseiten der Pärke aber auch auf die Charta des Wildnispark Zürich Sihlwald aus den Jahren 2009 bis 2018.

Geschichte der Schweizer Pärke

In der Schweiz gibt es mittlerweile 19 Schweizer Pärke. Jedoch ist Park nicht gleich Park. So gibt es vier Kategorien, die sie sich wegen unterschiedlichen Schwerpunkten einteilen lassen:

Naturerlebnispark, Regionaler Naturpark, Nationalpark und Nationalpark der neuen Generation, wobei es von dieser Kategorie noch kein Projekt gibt.

Der erste Schweizerische Nationalpark wurde 1914 gegründet und umfasst mit 170km² ein Grenzgebiet zu Italien im östlichen Kanton Graubünden. Dieser zeichnet sich dadurch aus, dass er besonders gut geschützt und komplett natürlich ist, somit Wild frei leben lässt, dass eine hohe Biodiversität in Flora und Fauna zulässt. Diese Unberührtheit ist eine Pionierarbeit, die ihn zum Ältesten seiner Art in den Alpengebiet macht und eine besondere Stellung für die Forschung als „Freiluftlaboratorium“ darstellt. ([16] Parks.Swiss, 2021)

Diese Forschung soll auch für die Öffentlichkeit von Nutzen sein, wodurch der Nationalpark sich zu einem naturpädagogischen Zentrum entwickelt hat und damit das Ziel der Umweltbildung sowohl hierdurch aber auch durch Exkursionen durch das Gebiet erreicht. 2008 entstand auch ein Nationalparkzentrum in Zernez mit mit einer großen Ausstellungsfläche zum Thema des Umweltschutzes und dessen Forschung.

Tabella 1: Schutzziele verschiedener Schutzgebietsformen nationaler Bedeutung (Quelle: [X] Dossier des alpinen Netzwerks N°8 / 2002, S. 206)

Schutzziele	Schweizerischer Nationalpark	Landschaft und Naturdenkmal	Wasservogel-reservat	Jagdbann-gebiet	Auen-gebiet	Hoch-moor	Nieder-moor	Moorland-schaft
Wissenschaftliche Forschung	1	2	1					
Artenschutz	1	2	1	1	1	1	1	1
Schutz der Biodiversität	1	2		1	1	1	1	1
Erhalt ökologischer Funktionen	1	1	1	1	1	1	1	1
Schutz besonderer Naturelemente	1	1			1	1	1	1
Schutz besonderer Kulturelemente		1						1
Nachhaltige Entwicklung								2
Umweltbildung	2		2					
Erholungsfunktion	2	1						
Tourismus und Freizeit								
Förderung der Landwirtschaft								
Bewahrung traditioneller Besonderheiten								1

Legende: 1 = vorrangiges Ziel 2 = untergeordnetes Ziel

Bevor der Schweizerische Nationalpark entstand wurde noch von „Reservation“ gesprochen, also den Erhalt der Landschaft und Natur (FALK 2014, S. 17).

Dieser Begriff fand jedoch wenig positive Resonanz in der Bevölkerung, vertritt aber schon seit nun 107 Jahren die gleichen Werte der Naturerhaltung. Im Jahre 2010 bildete er nämlich mit den Gemeinde Val Müstair und Scuol das Biosphärenreservat der UNESCO Engiadina Val Müstair der Größe von Liechtenstein und gehört gemäß der

Weltnaturschutzunion (IUCN) zur Kategorie I der «Wildnisgebiete» und bleibt somit anthropogen unbeeinflusst. ([16] Parks.Swiss, 2021)

Mit einer Änderung im Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHS), welches maßgebend für die Parkvorhaben ist, wurde nach einer nicht mehr ausreichenden Eignung der Schweizer Nationalpark wieder als UNESCO Biosphärenreservat am 13. Juni 2017 anerkannt ([X] Naturpark.ch, 2021)

Eine frühere Revision im NHS im Jahre 2007 ermöglichte, dass sich mehr Gebiete als Pärke bewerben konnten. So gibt es nun schon 18 weitere Pärke, die schon bestehen oder sich in der Entstehungsphase befinden, hauptsächlich getragen von der Bevölkerung mit regionalen Initiativen (bottom-up-Prinzip) ([23] ZIMMERMANN 2004, S. 57). Die Bestrebungen der Pärke ist ein funktionaler Park mit eigener Identität, die jedoch auch im großen Ganzen mit den anderen Pärken im Sinne der nationalen Identität resoniert. ([16] Parks.Swiss, 2021) Heute ist ein Siebtel der Fläche der Schweiz ein Parkgebiet ([7] Falk 2014, S. 15).

Gründe für die Einrichtung von Regional- und Wildnisparken

Weiters steht im NHG Artikel 23g, was ein Regionaler Naturpark ausmacht und welche Funktionen er hat: „Ein Regionaler Naturpark ist ein größeres, teilweise besiedeltes Gebiet, das sich durch seine natur- und kulturlandschaftlichen Eigenschaften besonders auszeichnet und dessen Bauten und Anlagen sich in das Landschafts- und Ortsbild einfügen.“

Somit wird sichergestellt, dass die Qualität von Natur und Landschaft erhalten bleibt und sogar aufgewertet werden kann, diese auch wirtschaftlich nutzbar gemacht werden kann und somit als Dienstleistung für den Tourismus dienen kann ([X] ZIMMERMANN 2004, S.58).

Diese Konservierung von Natur und ihrem Bild ist zum einen gut für die Anrainer, vor allem in wirtschaftlich schwachen Gegenden, da sie durch Besucher Einnahmen generiert. Zum anderen wird ein intaktes Ökosystem mit einer hohen Biodiversität gefördert. Weitere Maßnahmen werden individuell an die Anforderungen des Parks gestaltet und umgesetzt. ([15] NHG Art. 23g)

Ein Naturerlebnispark zeichnet sich dadurch aus, dass er sich in der Nähe eines dicht besiedelten Raumes befindet und sich in zwei Zonen aufteilt. In der Kernzone ist dem Menschen der Eingriff nicht gestattet und der Zugang ist für die Öffentlichkeit nur beschränkt möglich. In der Übergangszone sollen „Naturerlebnisse ermöglicht werden“, als Pufferzone zum Kern des Parks. Durch diese Teilung entsteht ein Schutz für die heimische Flora und Fauna, die sich dadurch natürlich entfalten kann. Dies ist besonders wichtig, da der Naturerlebnispark auch die Aufgabe der Umweltbildung vermitteln soll, was nur durch Enthaltung des Menschen im richtigen Rahmen geschehen kann. ([15] NHG Art. 23h)

Abgesehen von gesetzlichen Bestimmungen bewirken Naturerlebnisse in den Pärken im besten Falle auch einen Bewusstseinswandel, der durch den Besuch hervorgerufen oder intensiviert wird. So gibt es gesellschaftliche Megatrends wie Individualisierung in jeglichem Sinne, Globalisierung, geschuldet zum Teil durch technologischen

Fortschritt, und Urbanisierung, die neue Werte bilden und vertreten. Ein Zurückbesinnen auf alte Werte von einem gesunden Wir-Gefühl, das durch den Einsatz der ansässigen Initiativen im Erlebnispark geschaffen wird, stellt zum Beispiel einen Gegentrend dar. Andere Werte wie Regionalisierung statt Globalisierung mit lokalen Produkten und unberührter Natur, die Einfachheit und Ruhe vertreten. Im Gegensatz zu unserer mit Technik überschwemmten Welt, nimmt ein Naturpark auch Hektik aus dem Leben, bildet Verbundenheit mit der Umgebung statt immer up-to-date zu sein. Das gleiche Phänomen, also Entkoppelung von der Natur, tritt mit der Urbanisierung auf, wobei der Besuch eines Naturerlebnisparks in Stadtnähe eine gute Möglichkeit der Rückbesinnung bietet.

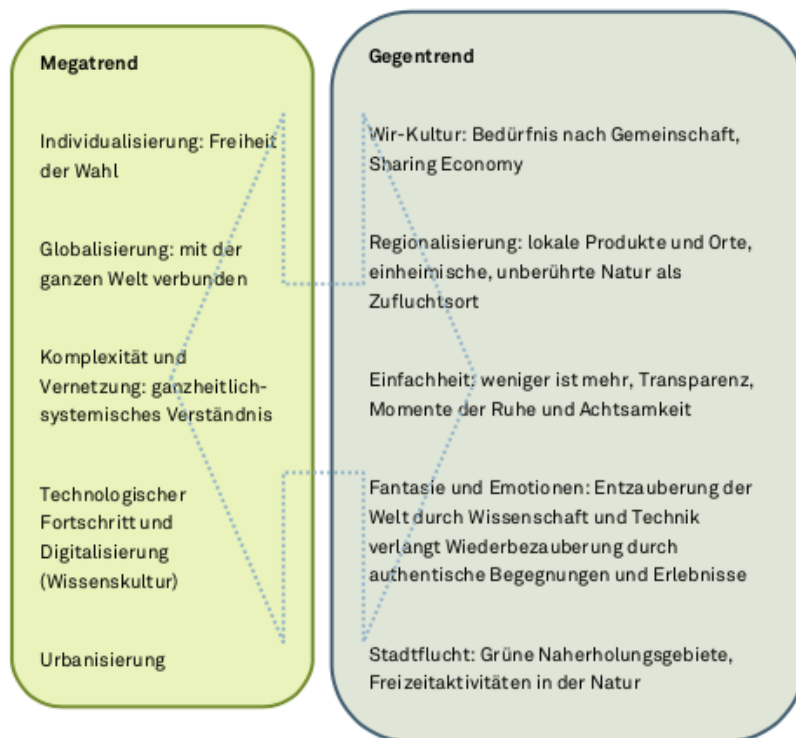


Abbildung 1: Zusammengefasste Darstellung nach SECO 2018 und Zukunftsinstitut 2019, vgl. [19] STIFTUNG WILDNIS PARK ZÜRICH, 2020, S. 15

Das Schutzkonzept Schweizer Pärke

Auf der offiziellen Internetseite des Netzwerkes Schweizer Pärke wird mit „vielfältige[n] Lebensräume[n], ursprüngliche[n] Landschaften und lebendige[n] Traditione[n]“ aber auch mit „unvergessliche[n] Naturerlebnisse[n] und charakteristische[n] Kulturgüter[n]“ geworben ([12] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, www.parks.swiss, 2021c). Sie sind Modellregionen für nachhaltige Entwicklung. Das Netzwerk besteht, wie bereits erwähnt, aus insgesamt 19 Regionen, von denen aktuell 17 bestehend sind und zwei errichtet werden. Doch diese 19 Pärke können in vier Parkkategorien eingeteilt werden, welche sich in Hinblick auf ihre Zielsetzungen und Aufgaben voneinander unterscheiden (vgl. [13] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, www.parks.swiss, 2021d).

Kategorien von Schweizer Schutzgebieten

Neben der seit 1914 existierenden und somit ältesten Parkkategorie „Schweizerischer Nationalpark“, die auch eine eigene rechtliche Grundlage besitzt, gibt es seit 2008 drei weitere Parkkategorien in der Schweiz. Diese basieren auf dem Natur- und Heimatschutzgesetz, müssen bestimmte Mindestgrößen haben und werden als „Nationalpärke, Regionale Naturpärke und Naturerlebnispärke bezeichnet“ ([13] Netzwerk Schweizer Pärke, www.parks.swiss, 2021d).

Der Schweizerische Nationalpark kann laut Weltnaturschutzorganisation (IUCN) als ein Wildnisgebiet definiert werden. Für diese Parkkategorie gibt es weltweit die striktesten Vorgaben und Normen, die vom Schweizerischen Nationalpark im Engadin erfüllt werden. Dieser besonders intensive Schutz des Gebietes wirkt sich jedoch nicht nur auf die Flora und Fauna, sondern auch auf die Besucher:innenzahlen des Tourismusgebietes positiv aus, da dort die sich selbst überlassene Natur und Wildtiere erforscht werden können. In dieser Region soll der Natur und ihren Prozessen freier Lauf gelassen werden und somit den Besucher:innen ein Ort für Bildung und Sensibilisierung für natürliche Prozesse und die damit verbundenen Klimawandelprozesse geboten werden. Abgesehen davon wird das Gebiet zu Forschungszwecken genutzt. (vgl. [13] Netzwerk Schweizer Pärke, www.parks.swiss, 2021d)

Der „Nationalpark der neuen Generation“ ([13] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, www.parks.swiss, 2021d) besteht aus zwei Zonen: der Kernzone und der Umgebungszone. Die Kernzone muss dabei mindestens 100 km² der Alpen, 75 km² der Jura und Alpensüdseite und 50 km² des Mittellandes einschließen und die Umgebungszone soll die Kernzone so vollständig als möglich umschließen. In der Kernzone soll sich die Natur selbstständig und frei von anthropogenen Eingriffen entwickeln. Die Umgebungszone dient dazu, nachteilige Effekte auf die Kernzone abzuhalten und somit ihren Bestand zu gewährleisten. Diese Zone wird naturnah bewirtschaftet und eine nachhaltige Wirtschaft wird in diesem Gebiet unterstützt. Genauso wie beim Schweizerischen Nationalpark werden durch diesen besonders starken Schutz der Natur in der Kernzone und somit auch aufgrund einer unberührten natürlichen Zone mit Wildtiervorkommen Besucher:innen angelockt. In der gesamten Region wird Forschung betrieben. (vgl. [13] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, www.parks.swiss, 2021d)

Regionale Naturpärke sind, anders als Nationalpärke der neuen Generation und Naturerlebnispärke, nicht in eine Kern- und eine Übergangs- beziehungsweise Umgebungszone aufgeteilt. Dennoch müssen sie eine Mindestfläche von 100 km² erfüllen. Solche Pärke „bewahren traditionelle Kulturlandschaften und werten sie auf.“ ([13] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, www.parks.swiss, 2021d). Abgesehen davon wurde belegt, dass sie die jeweilige Region aufwerten und Touristen durch eine gesunde Natur und eine ästhetisch ansprechende Landschaft anlocken. Es werden die Landwirtschaft und die Produktion und somit eine nachhaltige Wirtschaft vor Ort gefördert (vgl. [13] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, www.parks.swiss, 2021d).

Naturerlebnispärke sind in Hinblick auf die Mindestgröße die kleinste dieser vier Parkkategorien in der Schweiz. Die Kernzone muss mindestens 4 km², die Übergangszone mindestens 2 km² umfassen. Sie sind in Stadtnähe lokalisiert und stellen dort

einen ungestörten Lebensraum für Flora und Fauna dar. In solchen Parks wird den Besucher:innen eine Beobachtung einer intakten Natur ermöglicht. Auch hier wird in der Kernzone der Natur ihre freie und ungestörte Entwicklung ermöglicht und auch hier dient die Übergangszone dazu, negative Auswirkungen auf die Kernzone abzuhalten. In dieser Übergangszone werden zusätzlich dazu unterschiedliche Naturerlebnisse angeboten. (vgl. [13] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, www.parks.swiss, 2021d). Somit trägt der gesamte Naturerlebnispark zur „Sensibilisierung und Bildung“ der Besucher:innen bei ([13] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, www.parks.swiss, 2021d). Als Beispiel für einen solchen Naturerlebnispark kann der Naturerlebnispark Sihlwald genannt werden, der mit unterschiedlichen Mitteln versucht, die Besucher:innen weiterzubilden und eine nachhaltige Gesellschaftsentwicklung anzutreiben. Im Wildnispark Sihlwald sollen Kinder, Schüler:innen, interessierte Erwachsene und Personen, die den Park als Ausflugsziel nutzen, lernen, „die Natur als Lebensgrundlage“ zu verstehen und sich daher mit ihr verbunden zu fühlen ([19] Stiftung Wildnispark Zürich 2020, S. 2).

Internationaler Vergleich

Im internationalen Zusammenhang sind die Kriterien der IUCN, also der International Union for Conservation of Nature, auf Deutsch Weltnaturschutzorganisation, für Schutzgebiete von Bedeutung. Obwohl die rechtlichen Rahmenbedingungen der Schweizer Pärke nicht auf diesen IUCN Kategorien basieren, können sie diesen zugeteilt werden. So kann der Schweizerische Nationalpark der IUCN Kategorie Ia zugewiesen werden. Diese meint „strenge Naturreservate“ und „Wildnisgebiete“, bei denen die Forschung und der Schutz großer, anthropogen unberührter Wildnisflächen vorrangig ist ([14] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, www.parks.swiss, 2021e).

Die Nationalpärke der neuen Generation können den IUCN Kategorien II. zugeteilt werden. Diese werden auch nach IUCN als Nationalpärke bezeichnet und beziehen sich auf jene Schutzgebiete, welche vor allem der Sicherung von Ökosystemen und der Erholung von Besucher:innen dienen. Regionale Naturpärke gleichen der IUCN Kategorien V und VI. Kategorie V meint dabei Regionen, die hauptsächlich in Hinblick auf deren Landschaftsschutz verwaltet werden, aber genauso wie die Nationalpärke der Erholung dienen (vgl. [14] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, www.parks.swiss, 2021e). Kategorie VI bezeichnet „Schutzgebiete, dessen Management der nachhaltigen Nutzung natürlichen Ökosystemen dient“ ([14] Netzwerk Schweizer Pärke, www.parks.swiss, 2021e). Die letzte Parkkategorie der Schweizer Pärke, der auch der Wildnispark Sihlwald zugeteilt werden kann, sind die Naturerlebnispärke. Diese passen am besten zur bereits erwähnten IUCN Kategorie II (vgl. [14] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, www.parks.swiss, 2021e).

Abgesehen von den IUCN Kategorien können manche der Schweizer Pärke auch den UNESCO Kategorien zugeteilt werden. Dabei bilden einer der Schweizer Pärke ein UNESCO-Biosphärenreservat und zwei weitere sind zumindest ein Teil eines UNESCO-Biosphärenreservates. (vgl. [14] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, www.parks.swiss, 2021e).

Rechtliche Rahmenbedingungen

Um eine Fläche, wie die des Züricher Sihlwaldes, zu einem schützenswerten Park mit einem national anerkannten Label zu machen, müssen einige Rahmenbedingungen von rechtlicher Seite eingehalten werden. Die Basis liefern hierbei die Gesetze der Schweizerischen Eidgenossenschaft und zusätzliche Verordnungen zur Konkretisierung.

Bundesgesetz über Natur- und Heimatschutz (NHG)

Zunächst zu nennen ist hier das Bundesgesetz über Natur- und Heimatschutz (NHG), welches ursprünglich 1966 entworfen und zuletzt 2008 aktualisiert wurde (vgl. [5] BUNDESPARLAMENT DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT, www.parks.swiss, 2008). Hierin werden die Grundlagen für die Aufnahme eines schützenswerten Objektes in Objektkatalog der national schützenswerten Objekte gelegt. Zudem werden hier auch die möglichen Labels unter denen ein Park, der als national schützenswertes Objekt gesehen wird, firmieren darf, sobald gewisse Anforderungen erfüllt sind.

Die Parklabels sind hierbei definiert in Art. 23e des Bundesgesetzes über Natur und Heimatschutz. Hier werden die Label „Nationalpark“, „Regionaler Naturpark“ und „Naturerlebnispark“ erwähnt und in Art. 23f – Art. 23h mit Rahmenbedingungen versehen (vgl. [5] BUNDESPARLAMENT DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT, www.parks.swiss, 2008).

Art. 23f nimmt hierbei die rechtlichen Rahmenbedingungen für Nationalparke ins Blickfeld. Es wird definiert, dass es sich um größere Gebiete handelt, die der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt Lebensräume bieten und der natürlichen Entwicklung der Landschaft dienen. Zudem wird definiert, dass die Nationalparke auch der Erholung dienen sollen und eine zweigeteilte Struktur mit einer Kern- und einer Umgebungszone aufweisen sollen (vgl. [5] BUNDESPARLAMENT DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT, www.parks.swiss, 2008).

Art. 23g nimmt sich den Regionalen Naturparken an und definiert sie als größeres, teilweise besiedeltes Gebiet, dass sich durch seine natur- und kulturräumlichen Eigenschaften auszeichnet und deren Besiedelung sich in das Landschaftsbild einfügt. Dieses Label dient vor allem als Schutz des bestehenden und der Stärkung nachhaltiger Wirtschaftsweisen in dem definierten Gebiet (vgl. [5] BUNDESPARLAMENT DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT, www.parks.swiss, 2008).

Art. 23h fasst die Naturerlebnispärke auf und definiert sie als ein Gebiet in der Nähe eines dicht besiedelten Raumes, der der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt einen unberührten Lebensraum bietet und der Allgemeinheit Naturerlebnisse ermöglicht. In den Naturerlebnisparken steht der Aspekt der Umweltbildung an zentraler Stelle und wird auch in Abs. 2 explizit verankert. Der Park besteht aus Kern- und Übergangszone, wobei die Kernzone der Natur selbst überlassen sein soll, und nur beschränkt der Allgemeinheit zur Verfügung steht. Die Übergangszone hingegen dient zum einen als Puffer für die Kernzone und soll zum anderen der Allgemeinheit Naturerlebnisse ermöglichen (vgl. [5] BUNDESPARLAMENT DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT, www.parks.swiss, 2008).

Zusätzlich zu den spezifischen Rahmenbedingungen der spezifischen Parklabels wird auch in Art. 23i klar festgelegt, dass eine hinreichende Partizipation von Nöten ist, welche in Art. 23j abs. 1b auch als Grundvoraussetzung für die Einrichtung eines solchen Parkes genannt wird.

Wichtig zu erwähnen ist zudem, die in Artikel 23j Abs. 3 festgehaltene Befristung der Parklabels, mit denen ein dauerhafter Einsatz zum Erhalt des Parklabels in einem Gebiet implizit voraussetzt, um Förderungen und das erwähnte Parklabel zu erhalten (vgl. [5] BUNDESPARLAMENT DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT, www.parks.swiss, 2008).

Bundesamt für Umwelt (BAFU)

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) konkretisiert als überwachende Behörde des NHG auf ihrer Website, dass die Parklabels auf 10 Jahre befristet vergeben werden (vgl. [4] BUNDESAMT FÜR UMWELT (BAFU), <https://www.bafu.admin.ch>, 2021). Zudem wird hier klargestellt, dass die Parklabels nur zu verwenden sind, wenn sie vom BAFU vergeben werden, da die Label rechtlich geschützt sind. Die Label werden zudem ergänzt durch spezielle Label für Kandidaten, welche das eigentliche Label mit dem Beiwort „Kandidat“ darstellen. Diese können dann bereits für Marketingzwecke und ähnliches genutzt werden, so dass ein Park bereits vor der offiziellen Zuweisung zu einer der im NHG genannten Kategorien einen medienwirksamen Auftritt vorbereiten kann (vgl. [4] BUNDESAMT FÜR UMWELT (BAFU), www.bafu.admin.ch, 2021).

Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung

Das NHG wird ebenfalls über die „Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung“ konkretisiert. Diese stammt aus dem Jahr 2007 und wurde ebenfalls zuletzt 2008 aktualisiert. Sie stützt sich auf Artikel 23i und 26 des NHG (vgl. [17] SCHWEIZERISCHER BUNDESRAT: Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung, www.parks.swiss, 2008:1). Hier werden die Finanzierung der Pärke von der Ebene der Schweizerischen Eidgenossenschaft, die Verleihung und Vergabe der Park- und Produktlabels, die Flächenausdehnung der Parktypen, Ziele der Erhaltung und Aufwertung der Parkflächen, die langfristige Ausrichtung und die Forschung und Zusammenarbeit zwischen Pärken definiert (vgl. [17] SCHWEIZERISCHER BUNDESRAT, www.parks.swiss, 2008).

Von besonderem Interesse sei an dieser Stelle die Flächenausdehnung, die sich nach der Großregion, in der sich der Park befindet richtet. Ein Nationalpark muss eine Kernzonenfläche von mindestens 50 km² im Schweizer Mittelland, von mindestens 75 km² im Jura und Alpensüdflanke, sowie von mindestens 100 km² in den Alpen und im Alpenvorland, aufweisen. Zudem wird klar auf die möglichen Nutzungsformen der Kernzone eines Nationalparks verwiesen. (vgl. [17] SCHWEIZERISCHER BUNDESRAT, www.parks.swiss, 2008:11).

Rahmenbedingungen der Raumordnung

Zusätzlich gelten einige Rahmenbedingungen, die aus Raumordnungstechnischen Gründen relevant sind. Diese sind in Abbildung 2 dargestellt.

1.6 Raumordnung

Übersicht über die vorhandenen oder geplanten Instrumente zur Raumordnung im Bereich des Perimeters des Wildnisparcs Zürich Sihlwald.

Was	Zuständig	Stand	Flächengrösse nur bei SVO
Der Wildnispark Zürich Sihlwald gehört zum BLN Gebiet Nr. 1307	Bund	In Kraft	
Richtplan: Sihlwald ist Landschaftsschutzgebiet	Kanton Zürich	Kantonsratsbeschluss vom 31. Januar 1995 Ausschnitt im Anhang	
Verkehrsrichtplan: Abklassierung Sihltalstrasse	Kanton Zürich	Kantonsratsbeschluss vom 26. März 2007 im Anhang	
Schutzverordnung Sihlwald	Kanton Zürich – Fachstelle Naturschutz	In Kraft Oktober 2008 im Anhang	1097.51ha
Waldreservatsvertrag Sihlwald (betrifft nur Eigentum der Stadt Zürich, weicht vom Perimeter des Wildnisparcs geringfügig ab)	Kanton Zürich – Abteilung Wald mit Eigentümerin Stadt Zürich	Ist unterschrieben. Januar 2008 im Anhang	
Waldentwicklungsplan Sihltal - Zimmerberg	Kanton Zürich – Abteilung Wald	Festgesetzt mit Verfügung der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich vom 17. Juni 2003. im Anhang	
Schutzverordnung Türlersee	Kanton Zürich – Fachstelle Naturschutz	In Kraft im Anhang	10.31ha
Schutzverordnung Oberrieden Objekt Langmoos	Kanton Zürich – Fachstelle Naturschutz	In Kraft	1.84ha
Schutzverordnung vordere Halden	Gemeinde Horgen	In Kraft (kommunale)	0.57ha
Schutzverordnung Hirzel	Kanton – Fachstelle Naturschutz	In Kraft	6.40ha

Abbildung 2: Raumordnung im Wildnispark Zürich Sihlwald, siehe: [19] STIFTUNG WILDNISPARC ZÜRICH, 2020, S. 60

Wildnispark Sihlwald

Perimeter & Erreichbarkeit

Lage

Der Wildnispark Zürich Sihlwald liegt in der Nähe des Zürichsee und ca. 10-15km südlich des Züricher Stadtzentrums. (vgl. [18] STIFTUNG WILDNISPARC ZÜRICH 2010, S.21). Zürich selbst liegt im nordöstlichen Teil der Schweiz und ist mit 420.000 Einwohnern (stand 2019, siehe [3] BUNDESAMT FÜR STATISTIK, online 2021) die größte Stadt der Schweiz.

Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist der aktuell einzige Wildnispark in der Schweiz (vgl. [11] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE 2021b). Er liegt bedingt durch seine Nähe zu Zürich in dem Metropolitanraum Zürich, welcher mehr als 4 Millionen Einwohner beheimatet, allerdings auch bis zur Schweizerisch-Deutschen Grenze reicht.

Der Wildnispark selbst, liegt im mittleren Sihltal, ca. 2km östlich von Zürichsee. Er besitzt eine Fläche von 10.975.101 m², welche zum Großteil in den Gemeinden Horgau und Langnau am Albis liegt. (vgl. [18] STIFTUNG WILDNISPARC ZÜRICH 2010, S.25).

Der Sihlwald selbst erstreckt sich von 500 m.ü.M. (Meter über Mittelmeer) im Sihltal, bis auf 914 m.ü.M. am Bürglen (vgl. [18] STIFTUNG WILDNISPARC ZÜRICH 2010, S.23).

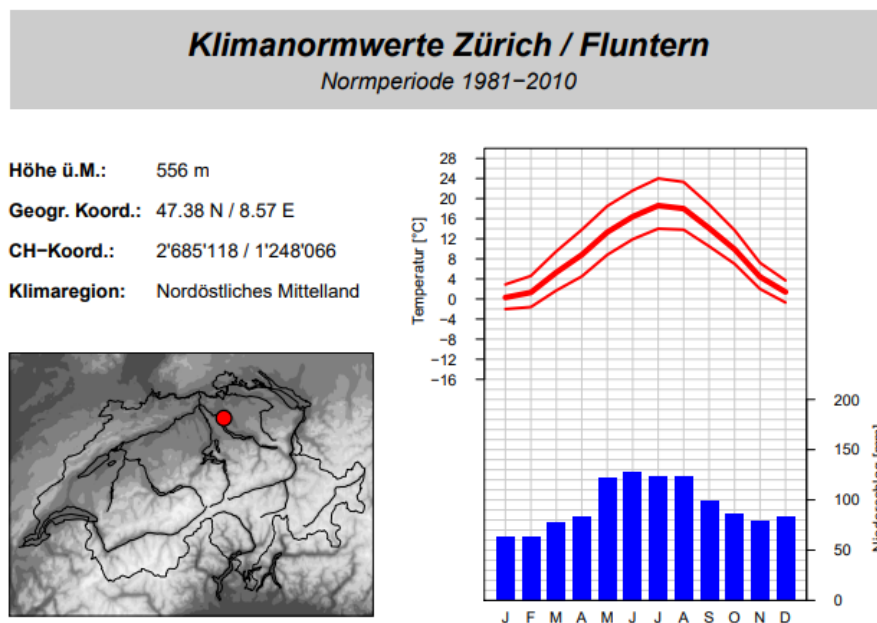


Abbildung 3: Klimadiagramm der Normperiode 1981-2010 für die Station Zürich/Fluntern – Quelle: [1] BUNDESAMT FÜR METEOROLOGIE UND KLIMATOLOGIE METEO SCHWEIZ, 2021

Das Klima (anhand der nahe gelegenen Messstation Zürich/Fluntern) ist kühl-gemäßigt und ozeanisch geprägt. Die Temperaturen sind in den Wintermonaten Dezember bis Februar nahe dem Gefrierpunkt und im Sommer bei ca. 18°C. Der wärmste Monat ist der Juli, der kälteste ist der Januar. Der Niederschlag erreicht seinen Höhepunkt über das Jahr gesehen mit knapp 130mm im Juni. Der trockenste Monat hingegen ist der Januar mit knapp über 60mm Niederschlag. (vgl. Abbildung 3)

Die Durchschnittstemperatur liegt bei 9,3°C, der Jahresniederschlag bei 1194mm. (vgl. [1] BUNDESAMT FÜR METEOROLOGIE UND KLIMATOLOGIE METEO SCHWEIZ, 2021)

Der Wildnispark Zürich Sihlwald

Das Gebiet des Wildnisparks ist zweigeteilt, so gibt es den strenger geschützten Bereich der Kernzone, welcher mit 443,4 ha circa 40% der Fläche des Wildnisparks ausmacht. Diese Kernzone wird von einem weniger stark dem Schutzgedanken, sondern mehr auf die Naherholung ausgelegten Übergangsbereich gesäumt, welcher die Kernzone mit der Landschaftsschutzzone der Sihl verbindet und den Park auf seine Gesamtfläche von knapp 11km² anwachsen lässt. In der Abbildung 3 zusätzlich dargestellt ist der Langenberg, ein Wildtierpark, der als ergänzendes Angebot des Züricher Sihlwaldes wahrzunehmen ist, er selbst wird von Stiftung Wildnispark Zürich mitverwaltet, ist jedoch kein Raum in welchem Naturschutz praktiziert wird. (vgl. Abbildung 4)

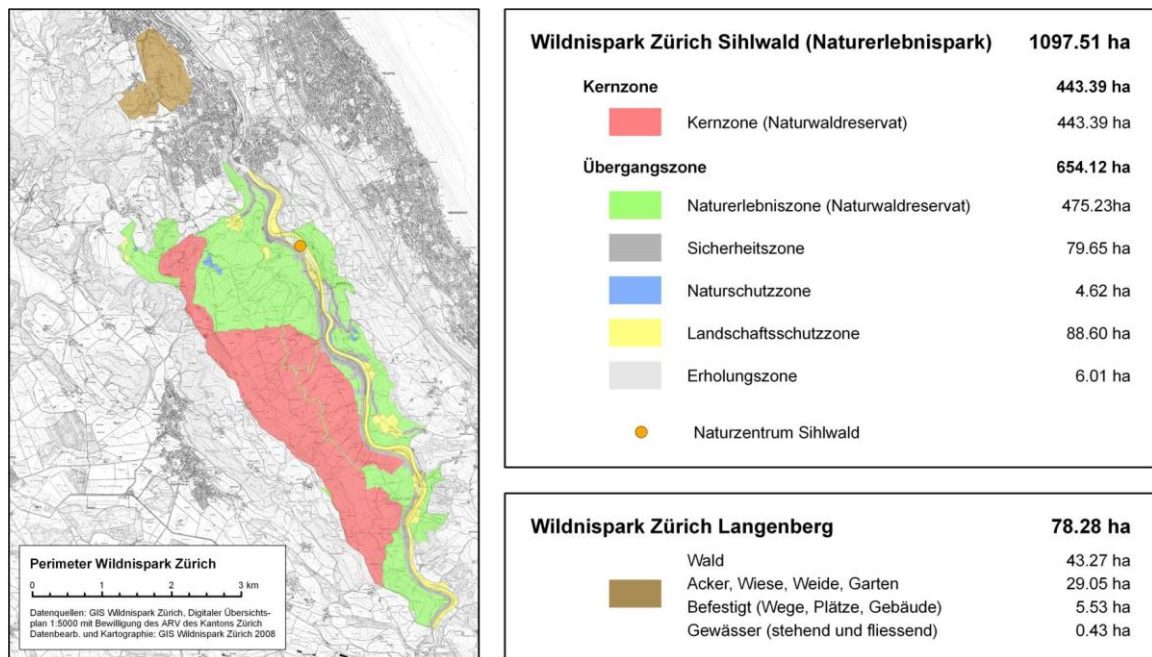


Abbildung 4: Übersichtskarte mit Gebietsaufteilung des Wildnispark Zürich Sihlwald – Quelle: [18] STIFTUNG WILDNISPARTK ZÜRICH 2010, S.21

Erreichbarkeit

Mit dem Auto

Der Wildnispark Zürich Sihlwald liegt in der Nähe der schweizerischen Autobahn A3 (Basel – Zürich – Sargans) und damit ist damit auch über die Autobahnverzweigungen der in Zürich einlangenden Autobahnen (A1, A4, A15 und A51) erreichbar. Des Weiteren gibt es die von Cham aus kommende A14, die von dort aus bis Sihlbrugg, welches sich am Südende des Sihlwaldes befindet führt. Durch den Sihlwald führt entlang des östlichen Randes die Hauptstraße 4 (Brienzwiler – Luzern – Zug – Sihlwald – Zürich – Schaffhausen) welche zusätzliche Anreisemöglichkeiten an das Besucherzentrum des Wildnispark Sihlwald schafft. (vgl. [20] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE, 2021a) Der Park bietet Parkplätze zu einer mäßigen Parkgebühr in der Nähe des Besucherzentrums. (vgl. [21] STIFTUNG WILDNISPARTK ZÜRICH, 2021b)

Mit dem ÖPNV

Zu erreichen ist der Wildnispark Zürich Sihlwald hier am besten vom Züricher Hauptbahnhof. Von hier aus fährt die S-Bahn Linie S4 im Stundentakt den Sihlwald an, die Fahrt dauert 25 Minuten. Die S-Bahn-Linien S2, S8 und S24 fahren in die Gemeinden Thalwil und Horgen und ermöglichen so, zwar mit Umstieg oder längerem Fußweg, einen zusätzlichen Weg zum Besuch des Sihlwaldes.

Zudem gibt es aus den umliegenden Gemeinden weitere Busse, die zum Sihlwald fahren. Zu nennen sind hier vor allem die Linie 240, von Thalwil über die S-Bahn Station Langnau-Gattikon nach Hausen am Albis, die Linie 140, von Thalwil über die S-Bahn Station Langnau-Gattikon zum Altersheim, und die zeitweise verkehrende Linie 137, von Horgen über die S-Bahn Station Sihlwald nach Sihlbrugg. (vgl. [21] STIFTUNG WILDNISPARTK ZÜRICH, 2021b)

Geschichte Sihlwald/Tierpark

Zur Geschichte des Sihlwaldes gibt es seit beinahe 1200 Jahren Daten, welche in diesem Unterpunkt kurz erwähnt werden sollen. Im Jahre 853 vermacht König Ludwig der Deutsche, seiner Tochter Hildegard, Äbtissin des Züricher Frauenmünsterstiftes seinen Hof Zürich und somit auch den Sihlwald. Da sich die Stadt Zürich im Rachezug der Habsburger gegen die Herren von Schnabelberg neutral zeigte, kam sie 1309 in Besitz der linken Seite des Waldes und beförsterte ihn 1314 erstmals. Nachdem im Jahre 1524 das Fraumünster Kloster aufgegeben wurde, erhielt die Stadt Zürich den Rest des Sihlwaldes. Rund 170 Jahre später wurde der erste Wirtschaftsplan für den Wald erstellt und in darauffolgender Zeit wurde der Sihlwald bis 1838 durch Kahlschlag stark übernutzt. 1864 kam es zu einer grundlegenden Veränderung der Forstorganisation und einer Gründung eines Werkbetriebes im Sihlwald. Es wurden etwa 100 Mitarbeiterinnen eingestellt, eine Post und Schule erbaut und die Flößerei an der Sihl stillgelegt. 1865 wurde der Sihlwald mittels Straßen erreichbar gemacht und zwei Jahre später wurden erstmals Schienengleise verwendet. Später folgte auch die Errichtung einer Waldeisenbahn. 1926 begann der Forststraßenausbau und der Wechsel vom Saum- zum Femelschlag. 68 Jahre nach der Errichtung des Werkes Sihlwald wurde es weitgehend eingestellt und 1991 endgültig stillgelegt. Auf's Jahr 1986 kann der Start des Projektes Naturlandschaft Sihlwald nach Andreas Speich datiert werden. Die Stiftung Naturlandschaft Sihlwald wurde im Jahr 1994 gegründet und der Walderlebnispfad Sihlwald wurde 1998 eröffnet. Die aktive Pflege des Waldes und die Holznutzung aus dem Sihlwald wurde im Jahre 2000 beendet. 2008 tritt die kantonale Schutzverordnung Sihlwald in Kraft. (vgl. [18] STIFTUNG WILDNIS-PARK ZÜRICH 2010, S.16f.) Anfang 2010 wird dem Sihlwald das nationale Label „Naturerlebnispark – Park von nationaler Bedeutung“ überliefert, welches Anfang 2020 um weitere zehn Jahre verlängert wurde. (vgl. [20] STIFTUNG WILDNIS-PARK ZÜRICH 2021a)

Konzept des Züricher Sihlwaldes

In der Entstehungsgeschichte des Wildnis-Parks Zürich Sihlwald nimmt Andreas Speich, der damalige Stadtförstmeister, eine wichtige Rolle als Wegbereiter ein. 1986 legte unter anderem er mit dem Projekt Naturlandschaft Sihlwald den Grundstein für das Schutzgebiet im ehemals forstwirtschaftlich genutzten Wald. In seinem Urkonzept erkannte er bereits den hohen Erholungs- und Freizeitwert, den Gebiet für die Zürcher hat. Zeitgleich machte er aber auch klar, dass die Natur immer stärker von Ausbeutung und Zerstörung bedroht wird. Bei der Beschreibung seiner Idee für die Naturlandschaft kritisierte er unter anderem auch, dass abseits Alpenraumes kaum noch ursprüngliche, ausgedehnte Wildnis existiert, und dass der Erlebniswert in bisherigen Naturschutzkonzeption nicht berücksichtigt wurde. Schutzgebiete im Schweizer Mittelland waren zu dieser Zeit viel zu klein und wurden nur in Gebieten ausgewiesen, in denen sie nicht im Konflikt mit anderen Nutzungsinteressen standen. Ausgehend von diesen Zuständen, forderte er die Entlassung großflächiger Waldgebiete aus der forstwirtschaftlichen Nutzung, um die Wälder wieder in einen urwaldähnlichen Zustand zu versetzen. Um dies zu erreichen, sollte der Wald sich selbst überlassen - und

jeder menschliche Eingriff vermieden werden. Eine ungestörte Naturlandschaft, wie Speich sie beschrieben hat, würde auch sehr wertvolle Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten schaffen und der Bevölkerung didaktische Einblicke in die Dynamiken eines Waldes und der Natur bieten.

Für diese Vorhaben fiel die Wahl nicht zufällig auf den Sihlwald. Das Gebiet befindet sich im Besitz der Stadt Zürich und zählt mit einer Ausdehnung von 1057 ha zu den größten zusammenhängenden Flächen die im schweizerischen Mittelland zu finden sind. Der Sihlwald zeichnet sich außerdem durch eine hohe Biodiversität in der Flora und Fauna aus. Das Gebiet ist zudem sehr gut an den öffentlichen Verkehr angeschlossen und in knapp einer halben Stunde vom Zentrum Zürichs zu erreichen. Auch bei Gesprächen, die während der Erstellung des Konzepts geführt wurden, wurde die Idee von diversen Interessengruppen positiv aufgenommen. (vgl. [6] BÜRO FÜR SIEDLUNGS- UND UMWELTPLANUNG 1988, S.18f.)

Auch um belegen zu können, dass dieses Vorhaben sinnvoll war, wurden zwischen 1986 und 1994 zahlreiche Studien in Auftrag gegeben. Mit der Gründung der Stiftung Naturlandschaft Sihlwald wurde der Grundstein für die Umsetzung des innovativen Schutzgebiets gelegt. Nun - fast 30 Jahre später - wurde dem Wildnispark Zürich Sihlwald bereits zum zweiten Mal das Label Naturerlebnispark verliehen. Durch seine Größe und Lage ist Wildnispark heute der kleinste, dafür aber meistbesuchte Nationalpark der Schweiz. (vgl. [8] FINK CAROLINE 2020, S.91f.)

Wissenskommunikation im Sihlwald

Der Züricher Sihlwald ist als Wildnispark nach den bereits erwähnten rechtlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz nicht nur durch seine Lage in einem Großsiedlungsgebiet besonders, sondern hat auch einen starken Fokus auf Bildung und die Einbeziehung der Öffentlichkeit.

Der Sihlwald hat sich selbst in der Charta aus dem Jahre 2008 das Ziel gesetzt ein Bildungskonzept bis 2019 zu entwickeln, welches die bis dahin betriebenen Projekte hinterfragt und zu einer Neuevaluierung dieser führen soll. Zugleich soll überprüft werden, inwiefern neue Wege der Wissensvermittlung erschlossen werden sollen und wie diese in Abgrenzung zu den Projekten von Grün Zürich vonstattengehen sollen. (vgl. [18] STIFTUNG WILDNISPARC ZÜRICH 2010, S.131f.)

Die im Jahr 2020 überarbeitete Fassung des ursprünglichen Bildungskonzepts von 2009 soll für Bildungsprojekte im Wildnispark Zürich-Sihlwald die Grundvoraussetzung bilden und Wege sowie Möglichkeiten aufzeigen, wie diese Projekte umgesetzt werden können.

Das Bildungskonzept ist seit 2016 an das neue Leitbild des Züricher Sihlwaldes gekoppelt und beschäftigt sich vorwiegend mit den Problematiken dem Themenkomplex der Mensch – Natur – Beziehung. Hierbei wird auf die aktuell gesellschaftlich relevanten Themen hingezielt und mit den Überthemen Umwelt und Gesellschaft, sowie Zeit

und Raum ein indirekter Fokus auf Aufklärungsarbeit zum Thema menschengemachter Klimawandel gesetzt. (vgl. [19] STIFTUNG WILDNISPARK ZÜRICH 2020, S.9)

Der Projektbereich Bildung umfasst im Züricher Sihlwald 36 Mitarbeiter, die auf die vier Themengebiete „Freizeitbildung“, „Kundendienst & Veranstaltungen“, „Schulangebote“ und „Ausstellungen“ aufteilen. Hierbei ist anzumerken, dass die 36 Mitarbeiter keine 10 Vollzeitstellen besetzen und es sich somit größtenteils um Teilzeitmitarbeiter handelt. (vgl. [19] STIFTUNG WILDNISPARK ZÜRICH 2020, S.12)

Generell orientiert sich der Wildnispark Zürich Sihlwald bei den Themen seiner Bildungsprojekte sehr stark an den Gesellschaftlichen Megatrends und Gegentrends. In seinem Bildungskonzept werden für als Quelle für diese Trends die Berichte des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) aus 2018 und des Zukunftsinstituts aus 2019 hergenommen und zusammengefasst. Die Mega- und Gegentrends, welche die Inhalte der Bildungsprogramme des Züricher Sihlwaldes beeinflussen sind auf fünf Gegenübergestellte Paare gestellt:

- Individualisierung *vs.* Wir-Kultur
- Globalisierung *vs.* Regionalisierung
- Komplexität *vs.* Einfachheit
- Technischer Fortschritt & Digitalisierung *vs.* Emotionalität und Fantasie
- Urbanisierung *vs.* Stadtflucht

(vgl. [19] STIFTUNG WILDNISPARK ZÜRICH 2020, S.15, vgl. auch Abbildung X)

Diese zehn übergeordneten gesellschaftlichen Kernthemen werden im Bildungskonzept auch weiter aufgegriffen und durch entsprechende Angebote weiter vertieft.

Der Züricher Sihlwald teilt sich selbst im Bildungskonzept in drei elementare Lernorte auf, so werden einerseits der Wildnispark Sihlwald, andererseits das Besucherzentrum und zum dritten der Langenberg als eigene Lernorte im Bildungskonzept erkannt, welche einander unterstützende, aber auch individuell ausgerichtete Schwerpunkte als Basis haben. (vgl. [19] STIFTUNG WILDNISPARK ZÜRICH 2020, S.21)

Die Bildungsarbeit im Wildnispark Zürich-Sihlwald setzt sich ganz klar das Ziel erlebnisorientierte Bildungsangebote zum Thema Wildnis zu setzen. Diese Erlebnisorientierung soll bei den Besuchenden ein Nachdenken zu der Thematik und über das Erlebnis anregen. Dabei sollen alle drei Ebenen der erlebnisorientierten Pädagogik nach Nahrstedt (2009) angesprochen werden. Die Ebene des Selbstlernen soll durch viele auch kleinere Projekte im Park, ohne Kurator, angesprochen werden und somit die Besucher einladen auch eigenständig die Thematik zu begreifen und sich Wissen in der Thematik aneignen. Die zweite Ebene der erlebnisorientierten Pädagogik, Arrangement & Information, spielt auf kuratierte Angebote im Park vor allem in Textlicher Form am im Sihlwald installierten Lehrpfad oder Multimediale Inhalte im Besucherzentrum an. Hier wird Information also bereits kuratiert aufbereitet und den Besuchenden so zum selbst weiter lernen zur Verfügung gestellt. Die dritte Ebene, die Beratung und Animation, soll durch gezielte Workshops, Führungen, Informelle

Beratungen, durch sogenannte Scouts im Sihlwald, oder auch Events angesprochen werden. (vgl. [19] STIFTUNG WILDNIS PARK ZÜRICH 2020, S.25f.)

Orientiert wird das Bildungskonzept generell an einigen Leitprinzipien und didaktischen Basiswerten. Mit den Leitprinzipien des Bildungskonzepts sind klare Vorgehensweisen in der Wissensvermittlung dargestellt und können auch anhand dieser bewertet werden. Hier werden Faktoren, wie zum Beispiel Gästeorientierung, Authentizität, Lebenslanges Lernen oder die bereits angesprochene Erlebnisorientierung. Das didaktische Basiswissen wird auf sechs Leitlinien aufgeteilt und umfasst somit ein breites Spektrum an Maßnahmen. Diese sind allerdings wichtig, um Projekte der Wissensvermittlung auch auf eine gute Basis zu stellen. (vgl. [19] STIFTUNG WILDNIS PARK ZÜRICH 2020, S.31f.)

Diese Maßnahmen sind die Basis für eine informierte Bevölkerung hinsichtlich relevanter Thematiken stellen und die Besuchenden auch zur Auseinandersetzung mit der Thematik vor Ort und im Nachhinein stärken soll. Die Partizipation der Besuchenden an diesen bereits vorher genannten drei Ebenen der Pädagogik ist sehr hoch und viel auf Eigeninitiative gestützt. Die Mischung aus zur Verfügung gestelltem, kuratiertem Wissen und der persönlichen Erfahrung schafft eine Möglichkeit der Vor-Ort-Auseinandersetzung mit den Themen, die vermittelt werden sollen. Gleichzeitig kann mit dem sehr stark auf Freiwillige und Saisonaushilfskräfte ausgerichteten Arbeitsplätze-Angebot ein starker Dialog zwischen autarkem Wissen der Bevölkerung und dem spezialisierten Wissenspool der Hauptamtlichen Mitarbeiter gesetzt werden. Wichtig ist zudem die Ansprache der Besucher:innen des Sihlwaldes auf niederschwelligem Niveau, die Naturerfahrung benötigt kein Vorwissen und wird nicht kuratiert, so hat jeder die Möglichkeit vom Sihlwald zu profitieren, auch beim Generieren von Wissen. Kuratierte Angebote sind rein optional, so wird keinem der Besuchenden ein Wissenserwerb vorgeschrieben, sondern der Besuch des Parks an sich wird zum Erlebnis, durch welches sich sowohl im Vorhinein Erwartungen, genauso wie im Nachhinein die Verarbeitung des Erlebten weckt und zum Nachdenken und Auseinandersetzen mit dem Erlebten einlädt.

Interview mit Dr. Bettina Gutbrodt

In dem Expertinneninterview, dass wir mit Frau Dr. Gutbrodt, der Leiterin des Bildungsbereiches durchgeführt haben, haben wir sie zu diversen Themen rund um den Wildnispark Zürich Sihlwald befragt. Dabei standen vor allem die Geschichte des Parks und die Art der Wissensvermittlung im Fokus unseres Leitfadens. Im folgenden Abschnitt werden ausgewählte Kernaussagen des Interviews sinngemäß zusammengefasst.

Was macht den Standort des Wildnisparcs Zürich Sihlwald so besonders?

- Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist im Netzwerk Schweizer Pärke der erster Naturerlebnispark und befindet nahe an Urbanen Zentren (Zürich und Zug), was ihn für die städtische Bevölkerung sehr gut erreichbar macht
- Im Park liegt der größte zusammenhängende Buchenmischwald der noch existiert und somit den ursprünglichen Urwald in Mitteleuropa repräsentiert
- Das Ziel ist die Rückentwicklung zum Urzustand - seit 20 Jahren werden keine Bäume mehr gefällt
- Der Wald darf seinen eigenen Dynamiken und Rhythmen wieder nachgehen. D.h. kein Eingreifen, keine Pflege und keine Forstwirtschaft.
-

Was waren für Sie die größten Meilensteine seit der Gründung des Schutzgebiets?

- Andreas Speich zählt mit seinem Konzept „Naturlandschaft Sihlwald“ von 1986 zu den Gründervätern des Wildnisparcs Zürich Sihlwald
- Der Wildnispark hat bereits zum zweiten Mal in Folge das Label „Naturerlebnispark“ erhalten, was die oberste Anerkennung auf nationaler Ebene ist.
- Da das ehemals forstwirtschaftlich genutzte Gebiet im Besitz der Stadt Zürich ist, war die Umsetzung des Projekts relativ einfach.

Können wir in naher Zukunft damit rechnen, dass in der Schweiz noch weitere Pärke dieser Art entstehen?

- Naturerlebnispärke sind die Parkform der Zukunft, weil große Pärke politisch schwieriger umzusetzen sind, da mehr Interessengemeinschaften vereint werden müssen und Besitzverhältnisse geklärt werden müssen.

Welche Methoden/Ansätze der Wissensvermittlung scheinen gut zu funktionieren, die Besucher zu einem Umdenken bringen?

- Eines der Hauptziele ist an einem Erlebnisorientierten Lernort die Naturverbundenheit zu stärken, indem positive Naturerlebnisse geboten werden.
- Es gibt beispielsweise das Angebot für Schulklassen, dass sie den Wald mehrmals besuchen und somit alle Jahreszeiten und die Veränderungen erleben können.
- „Wir versuchen weniger, das Wissen von oben herein zustopfen, sondern mehr das intuitive Erlebnis von der Basis her stärken“
- „Für die gesunde Entwicklung von Kindern ist der Kontakt zur Natur sehr wichtig, da er sonst sehr schnell verloren geht oder Ängste vor der Natur bzw. Wildnis entstehen“

Ist bei den Besuchern ein Umdenken in Bezug auf Umweltbewusstsein und Naturverbundenheit zu spüren? Und wie drückt sich das aus?

- Die Wirkung des Parks auf die Bevölkerung lässt sich nur sehr schwierig messen. Was aber spürbar ist, ist dass die Anerkennung vom Park hat, stark zugenommen hat.
- „Naturverbundenheit ist ein sehr langer und emotionaler Prozess, bei dem wir die Menschen nur ein Stück weit begleiten können“
- Anfängliche Ängste und motorische Defizite (beim ersten Besuch) verschwinden nach mehreren Besuchen.

Wie wird der Park finanziert?

- Der Wildnis Park Wildnispark Sihlwald ist eine öffentlich-rechtliche Stiftung, deren größte und wichtigste Trägerin die Stadt Zürich ist. Somit wird der Park größtenteils aus öffentlicher Hand finanziert
- Zusätzlich sind die umliegenden Gemeinden, der Kanton und ProNatura Zürich Träger.
- Durch das Label „Naturerlebnispark“ werden auch vom Bund finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt.
- Darüber hinaus finanziert sich der Park über Sponsoren und Eigeneinnahmen.

Was wünschen Sie sich für den Naturerlebnispark in weiterer Zukunft?

- „So wenig wie möglich. Einfach noch mehr Zeit“
- „Wir haben unser Menschenleben, wir leben auf etwa 1.6 - 1.8 Meter und das ist unsere Welt. Der Wald lebt in einer anderen Zeit und Raum Dimension. Eine Rotbuche wird 600 Jahr alt. Tief unten im Boden gibt es unzählige Prozesse und hoch oben im Kronendach ganz viele Prozesse, die wir gar nicht so richtig wahrnehmen. Das alles braucht natürlich sehr viel Zeit, um sich zu entwickeln. Ganz spannend wird es in 50 Jahren, wenn der Wald wirklich wieder zum Naturwald wird.“

Fazit

Der einzige im Moment bestehende Naturerlebnispark Sihlwald teilt sich in zwei Zonen auf, einer Kernzone und einer Übergangszone, welche als Puffer dient. In der Kernzone wird der Wald seinen eigenen Dynamiken und Zyklen überlassen. So wurde der ehemals forstwirtschaftlich genutzte Wald nun nicht mehr beeinflusst, abgestorbene Bäume werden seit 20 Jahren nicht mehr verräumt, dass sie zum Beispiel als Totholz als Speicher für Wasser darstellen aber auch als Lebensraum für Flora und Fauna bereit stehen. So werden im Sihlwald urwaldähnliche Zustände angepeilt, sodass der größte zusammenhängende Buchenmischwald in Mitteleuropa sich wieder erholen

kann. Diese Idee der Ursprünglichkeit, weg von Ausbeutung und Zerstörung, wurde von Andreas Speich im Jahr 1986 mit dem Start des Projektes Naturlandschaft Sihlwald umgesetzt, wodurch eine Rückentwicklung des normalen Waldes zu einem ungestörten Wald vor allem für die Bewohner des Züricher Umlandes sichtbar gemacht werden soll. Dies ist auch eine der Hauptmerkmale des Naturerlebnispark, nämlich die Umweltbildung und Bewusstseinsbildung im Sinne der Natur. So werden auf natürlichem Wege die globalen Megatrends wie Individualismus, Globalisierung, Komplexität, technischer Fortschritt und Urbanität in Frage gestellt. Der Besucher wird mit Natur pur konfrontiert und kann ein Gefühl von Freiheit, einer Vernetzung mit der Umgebung, Einfachheit, Emotionalität und der Schönheit und dem Detailreichtum des Waldes erfahren. Dieser Wald kann jedoch nur aufrecht gehalten werden, indem die Kernzone so gut wie frei von menschlichem Zugang ist, wie es auch im Natur- und Heimatschutzgesetz aus dem Jahre 2008 steht. Hier werden die Rahmenbedingungen gesetzt, die der heimischen Tier- und Pflanzenwelt einen unberührten Lebensraum und dessen rechtlichen Schutz bietet. Diesen Schutzvorgang überwacht das Bundesamt für Umwelt (BAFU) und vergibt Parklabels für eine Dauer von zehn Jahren. Dem Sihlwald wurde 2020 das Label wieder verlängert, wodurch die hohe Biodiversität weiterhin gesteigert oder erhalten werden kann, die die Bewohner von Zürich innerhalb von einer halben Stunde vom Hauptbahnhof erreichen und genießen können. Diese Nähe macht den Wald beliebt und zieht viele verschiedene Besucher an, welche stark in Bildung und Mitmachaktionen eingebunden werden. So hat das Bildungskonzept 2016 die Überthemen Umwelt & Gesellschaft und die Aufklärungsarbeit zum menschengemachten Klimawandel ausgesucht und belichtet diese auf unterschiedliche Weise. So teilen sich die Lernorte auf den Wildnispark, das Besucherzentrum und auf den Tierpark Langenberg auf. Bei allen drei Standorten sollen die erlebnisorientierte Pädagogik nach Nahrstedt Fuß fassen, damit sich die Besucher intuitiv tiefer mit dem Thema beschäftigen. Diese Ebenen der Erziehungsmaßnahmen beinhalten das Selbstlernen durch kleinere Projekte ohne Anleitung, bei denen man aus dem Gefühl hin zur Natur handelt. Außerdem gibt es Anleitungen, Schilder und Infotafeln im Wald, um damit im Gelände Wissen zu erlangen und gleich anwenden zu können. Ein Lehrpfad wurde aus diesem Grund errichtet, welcher in Verbindung mit multimedialen Inhalten im Besucherzentrum die zweite Ebene der Pädagogik nach Nahrstedt bildet. Die letzte Schicht stellen geführte Exkursionen mit Workshops, informeller Austausch und Beratung durch „Scouts“ im Wald dar, bei der auf Kommunikation mit Fachleuten gesetzt wird. Zudem finden etwa alle zwei Wochen Events zu naturbezogenen Themen statt, um die Natur unter professioneller Anleitung weiter kennenzulernen. So werden Wissen und Erfahrungen zu Pilzen, essbaren Wildfrüchten oder ein achtsamer Waldspaziergang angeboten. (vgl.: [22] SWITZERLAND TOURISM: Events im Sihlwald (2021) www.myswitzerland.com, 2021)

)

Diesen Zugang erklärt Frau Dr. Gutbrodt sehr passend: „Wir versuchen weniger das Wissen von oben herein zustopfen, sondern mehr das intuitive Erlebnis von der Basis her stärken.“

Dieses Bildungskonzept gibt eine klare Richtung an, in die die Besucher:innen jeden Alters ausgerichtet werden, wodurch die Wissensvermittlung klar und authentisch formuliert werden kann, damit jeder erreicht wird. So fällt ein großes Augenmerk auf die Orientierung der Gäste, um angewandtes Wissen erlangen zu können, dass sie in ihr Leben einbauen können und somit neue Sichtweisen entwickeln können. Als Basis dafür gelten die Leitlinien mit einem großen Spektrum, damit die Besucher:innen ohne Vorkenntnisse ein ganzheitliches Erlebnis erfahren und mit einem vernetzten Wissen über Natur profitieren können.

Diese Herangehensweise und das vielfältige Angebot über Wissen und Natur machen den 1100ha großen Wildnispark zum meistbesuchten Nationalpark der Schweiz. Deswegen wird in Zukunft auch weiterhin auf kleine Naturerlebnispärke gesetzt, da sie im bürokratischen Sinne leichter zu etablieren sind und einen besonders großen Mehrwert für Mensch und Natur haben.

Literaturverzeichnis

- [1] BUNDESAMT FÜR METEOROLOGIE UND KLIMATOLOGIE METEO SCHWEIZ: Klimanormwerte der Messtation Zürich/Fluntern (2021), <https://www.meteoschweiz.admin.ch/home/klima/schweizer-klima-im-detail/klima-normwerte/klimadiagramme-und-normwerte-pro-station.html>, online 2021 (abgerufen am 05.06.21)
- [2] BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN): Gebietsschutz / Großschutzgebiete (2021), <https://www.bfn.de/themen/gebietsschutz-grossschutzgebiete.html>, online 2021 (abgerufen am 21.06.2021)
- [3] BUNDESAMT FÜR STATISTIK: Statistischer Atlas der Schweiz – Ständige Wohnbevölkerung (2021), https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/15464_72_71_70/24208.html, online 2021 (abgerufen am 05.06.21)
- [4] BUNDESAMT FÜR UMWELT (BAFU): Instrumente der Pärkepolitik (2019): <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/landschaft/fachinformationen/landschaftsqualitaet-erhalten-und-entwickeln/landschaften-von-nationaler-bedeutung/paerke-von-nationaler-bedeutung/instrumente-der-paerkepolitik.html#-707151633>, online 2021 (abgerufen am 12.06.21)
- [5] BUNDESPARLAMENT DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT: Bundesgesetz über Natur- und Heimatschutz (2008): https://www.parks.swiss/ressourcen/pdf_dokumente/03_die_schweizer_paerke/wasisteinpark/nhg_de.pdf?m=1489747333&, abgerufen 2021 (abgerufen am 12.06.2021)
- [6] BÜRO FÜR SIEDLUNGS- UND UMWELTPLANUNG (BSU): Konzept Naturlandschaft Sihlwald (1988), <https://www.wildnispark.ch/de/allgemein/ueber-uns/publikationen/ur-konzept-sihlwald-156>, online (abgerufen am 21.06.2021)
- [7] FALK, MARCEL (2014): Schwerpunkt Naturpärke : die Schweiz, ein Naturpark? In: Horizonte, 26, S. 14.
- [8] FINK CAROLINE (2020): Sihlwald, wild und schön, Zürich
- [9] Nationalpark.ch (Hg.): UNESCO Biosfera Engiadina Val Müstair (2021): <https://www.nationalpark.ch/de/about/ueber-uns/unesco-biosfera-engiadina-val-muestair/>, online 2021 (abgerufen am 20.06.2021)
- [10] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE: interaktive Karte der Schweizer Pärke (2021a), <https://www.parks.swiss/de/karte.php>, online 2021 (abgerufen am 10.06.2021)

- [11] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE: Karte der Schweizer Pärke – detailliert (2021b), <https://www.parks.swiss/de/medien.php>, online 2021 (abgerufen am 10.06.2021)
- [12] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE: (2021c) <https://www.parks.swiss/de/>, online 2021 (abgerufen am 21.06.2021)
- [13] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE: Kategorien und Aufgaben (2021d), https://www.parks.swiss/de/die_schweizer_paerke/was_ist_ein_park/kategorien_aufgaben.php, online 2021 (abgerufen am 21.06.2021)
- [14] NETZWERK SCHWEIZER PÄRKE: International: Die Schweizer Pärke im globalen Kontext. (2021e) https://www.parks.swiss/de/die_schweizer_paerke/was_ist_ein_park/international.php online 2021 (abgerufen am 23.06.2021)
- [15] NHG (Bundesgesetz über Natur- und Heimatschutz) Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft (Hg.) (2020), Schweiz
- [16] Parks.Swiss: Parks.Swiss (Netzwerk Schweizer Pärke) (Hg.) (2021): Die Schweizer Pärke: https://www.parks.swiss/de/die_schweizer_paerke/ und https://www.parks.swiss/de/ueber_das_netzwerk/ziele_und_visionen.php, online 2021 (abgerufen am 26.06.2021)
- [17] SCHWEIZERISCHER BUNDESRAT (2008): Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung : https://www.parks.swiss/ressourcen/pdf_dokumente/03_die_schweizer_paerke/wasisteinpark/paev_de.pdf?m=1489747344&, 2008, online 2021 (abgerufen am 12.06.2021)
- [18] STIFTUNG WILDNISPARK ZÜRICH (Hrsg.): Charta Wildnispark Zürich Sihlwald 2009-2018. ROTH ISABELLE, STAUFFER CHRISTIAN; Sihlwald 2010.
- [19] STIFTUNG WILDNISPARK ZÜRICH (Hrsg.): Bildungskonzept 2020. HOFSTETTER URS, GUTBRODT BETTINA Sihlwald 2020.
- [20] STIFTUNG WILDNISPARK ZÜRICH: Geschichte Sihlwald (2021a), <https://www.wildnispark.ch/de/der-park/naturerlebnispark-sihlwald/geschichte-sihlwald>, online 2021 (abgerufen am 21.06.2021)
- [21] STIFTUNG WILDNISPARK ZÜRICH: Netzplan ÖV (2021b) <https://www.wildnis-park.ch/de/parkbesuch/vor-dem-besuch/anreise--karte>, online 2021 (abgerufen am 10.06.2021)

[22] SWITZERLAND TOURISM: Events im Sihlwald (2021) <https://www.myswitzerland.com/en/experiences/events/events-search/-/sihlwald/>, online 2021 (abgerufen am 29.06.2021)

[23] ZIMMERMANN, ULF (2004): Neue Schutzgebiete in der Schweiz, München